

## Improved three-index unit-specific event-based model for short-term scheduling of batch plants.

*"Im Rahmen der vorliegenden Arbeit soll der Versuch unternommen werden, die Bildungsaufwendungen in Deutschland anhand eines erweiterten Konzepts zu erfassen und damit die vorhandene Datengrundlage zu verbessern und vertiefende Erkenntnisse über die Finanzierungslasten und deren Verteilung hinsichtlich der unterschiedlichen Bildungsbereiche zu erhalten. Diese Informationen sind von erheblichem Interesse, wenn es in politischen Diskussionen darum geht, die Bildungsbeteiligung insbesondere im Hinblick auf weiterführende Ausbildungen zu erhöhen. Einschränkend sei allerdings bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass vielfältige methodische Probleme bestehen bleiben, so dass die hier vorgelegten Ergebnisse zwar als Indikation der tatsächlichen Größenordnungen, nicht aber als endgültige Beträge verstanden werden sollten. Mit Blick auf internationale Vergleiche sind die nachfolgenden Überlegungen insoweit von Bedeutung, als diese systematisch auf unmittelbaren öffentlichen Ausgaben beruhende (Bildungs-)Politiken gegenüber auf z.B. steuermindernden Konzepten beruhende Politiken begünstigen. Dies ist vor allen Dingen darauf zurückzuführen, dass (öffentliche) Bildungsausgaben statistisch wesentlich einfacher zu erfassen sind als Steuermindereinnahmen, die ihrerseits aber wiederum öffentliche Aufwendungen sind. Im internationalen Vergleich spielen zudem auch Konventionen und Kompromisse eine bedeutende Rolle, die erforderlich sind, um die Betrachtungen (einigermaßen) vergleichbar zu gestalten. (...)" (Textauszug)*

### 1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudara 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als

Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2004s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben.